Schock in Aumühle: Aus für Realschule

Sechs Anmeldungen für die neuen fünften Klassen reichen nicht für den Erhalt des Standorts.

Von Stephanie Rutke

Aumühle. Am vergangenen Freitag ist die Anmeldefrist für die neuen fünften Klassen an der Realschule Aumühle abgelaufen. Auf der Liste stehen nur sechs Kindernamen. Das bedeutet das Aus für die kleine Realschule in der Sachsenwaldgemeinde. Damit wird es bald auf der Karte der Schulstandorte im südlichen Kreis Herzogtum Lauenburg einen Punkt weniger geben. Schulleiterin Jennifer Lange, die sich zusammen mit ihrem Lehrerteam sehr für den Schulstandort eingesetzt hat, war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

An Wohltorfer und Aumühler Schulen werden traditionell mehr Empfehlungen für das Gymnasium als für die Realschule ausgesprochen. So hätten nur „Schulpendler" aus anderen Gemeinden den Standort retten können. Doch die haben sich offensichtlich eher vor der eigenen Haustür umgesehen (siehe Kasten).

Auf die Gemeinde als Schulträger kommen nun viele Entscheidungen zu. „Ich werde jetzt Gespräche mit der Schulleitung und der Politik führen", sagte Bürgermeister Dieter Giese. Die Eltern der angemeldeten Kinder werden in Kürze über die Situation informiert.

„Der Schulträger muss jetzt die Entscheidung zur Zukunft der Realschule treffen", erklärte Sven Runde, Pressesprecher im Ministerium für Bildung und Frauen. Theoretisch könne die Realschule weitermachen, möglich wäre eine Außenstellenlösung zum Beispiel mit Wentorf oder Reinbek.

Mit einer so niedrigen Anmeldezahl hatte Giese nicht gerechnet. Fakt ist, dass die Eltern sich gegen die kleine Realschule entschieden haben. Zurzeit hat diese acht Klassen: Die neunten und zehnten Klassen sind zweizügig, die Klassenstufen fünf bis acht nur einzügig. Aufgrund der geringen Schülerzahl ist nach Giese unklar, ob alle auf der Realschule verbleibenden Kinder auch in Aumühle ihren Abschluss machen werden. Und für die Lehrkräfte der Realschule ist die Zukunft ebenfalls unklar.

Damit sind alle Bemühungen seitens der Schule und der Gemeinde gescheitert, den Realschulstandort Aumühle zukunftsfähig zu machen. Der kürzlich sanierte naturwissenschaftliche Fachraum könne auch von den Grundschülern genutzt werden, so der Bürgermeister. Wie es um die neu eingerichtete Busverbindung nach Dassendorf steht, muss noch entschieden werden.

„Ich werde jetzt Gespräche mit der Schulleitung und der Politik führen."

Bürgermeister Dieter Giese

In den vergangenen Jahrzehnten stand die Zukunft der Realschule immer wieder zur Diskussion. Bereits 1969 sollte sie aufgrund der Bevölkerungsentwicklung aufgelöst werden. Doch die Schülerzahlen nahmen wieder zu. Der „kleinsten Realschule im Kreis" gab der Schulrat 1984 hervorragende Noten für die Unterrichtsqualität und die Ausstattung. Ob eine solche Aussage in Zukunft nur noch für die Grundschule in Aumühle gelten wird, entscheiden die Gemeindevertreter als Schulträger jetzt.

■ Kurze Schulgeschichte: Der Grundstein für die Fürstin-Ann-Mari-von-Bismarck-Schule wurde 1951 gelegt, 1952 erfolgte die Einweihung des ersten Bauabschnittes. 1965: Trennung in Volks- und Mittelschule. 1974 wurde die Hauptschule aufgehoben, die Hauptschüler wurden seither in Wentorf unterrichtet. 1978 wurden Fachräume für die Realschule angebaut. 1986 Auflösung der Grundschule und Neubildung „Realschule mit Grundschulteil".

ANMELDUNGEN IN REINBEK/WENTORF

Reinbek/Wentorf. Während Aumühle schlechte Nachrichten zum Schulstandort verbuchen muss, herrscht in den Nachbargemeinden Erleichterung.

Frank Lölling, Schulleiter der Realschule Reinbek, hat mit seinem Team eine Punktlandung hingelegt. Er brauchte 60 Anmeldungen für eine Gemeinschaftsschule und es sind 60 geworden, 22 mehr als im vergangenen Jahr. „Die Anmeldezahlen sprechen dafür, dass die Eltern von unserem Konzept überzeugt sind", ist er sicher.

Wentorfs Bürgermeister Matthias Heidelberg ist ebenfalls zufrieden. Nach den Aufregungen um die Zukunft der Schule, haben die Eltern ihre erste Wahl entgegen der Vorhersage getroffen. Bei Haupt- und Realschule gibt es sogar mehr Schüleranmeldungen als im vergangenen Jahr. „Es ist ein schöner Trend. Unsere beiden Schulen haben einen derart guten Ruf, dass sich das auch bei den Anmeldungen bemerkbar macht", sagt er. In der Realschule meldeten sich 67 Kinder an. 2008 waren es 51. Das heißt, es wird auf jeden Fall eine Regionalschule geben. Das war lange Zeit unter anderem auch von einer Elterninitiative bezweifelt worden.

Auch die Anmeldezahlen für das Gymnasium stehen fest: Demnächst werden 162 Schüler die fünfte Klasse besuchen. Im vergangenen Jahr waren es 157. **sho/st**